

Lüften – aber richtig

Warme Luft kann mehr Feuchtigkeit aufsaugen als kalte. Kühlt warme Luft ab, schwitzt sie Feuchtigkeit aus und somit entsteht an kalten Wänden oder an kalten Stellen, also bei Kältebrücken, kühlen Ecken von Decken und Wänden, Kellerwänden sowie Aussenwänden von Waschküchen und Trockenräumen, ein Kondensations-effekt. Vermeiden lässt sich dies in Wohnungen durch regelmässigen Luftaustausch, also mehrmals täglich kurz lüften. In Kellerräumen ist es wichtig, die Fenster nicht für längere Zeit offen stehen zu lassen.

In Altbauten sind Heizung, Fenster und Mauerwerk physikalisch aufeinander abgestimmt. Werden nur einzelne Komponenten nachträglich verändert – neue, dreifach verglaste Fenster oder eine neue Aussenisolation – stört man nachträglich das Gesamtkonzept und darf sich nicht wundern, wenn Schäden auftreten, weil durch verminderte Luftzirkulation die Raumfeuchtigkeit zunimmt. Zu grosse Energiesparbemühungen können zu Kondenswasserschäden und zu hygienischen sowie gesundheitsschädigenden Problemen wie Schimmel führen.

Raumtemperatur

Empfehlenswert sind 20 Grad Celsius für Wohnräume und 18 Grad Celsius für Schlafzimmer.

Wohnräume

Richtig lüften bedeutet, die Fenster 2 bis 3 mal täglich höchstens 5 Minuten lang ganz zu öffnen.

Auch die Möblierung hat Einfluss auf das Wohnklima. An Aussenwänden sollte die Raumluft zirkulieren können. Dies wird durch grosse Wandschränke, die ohne Abstand zur Aussenwand aufgestellt werden, verhindert.

Fenster, die stundenlang in Kippstellung belassen werden, erhöhen im Winter nur die Heizkosten, im Sommer die Luftfeuchtigkeit, bewirken aber keinen Luftaustausch. Empfehlenswert ist, die Wohnung im Sommer während Phasen hoher Temperaturen vor allem früh morgens durchzulüften.

Waschküche und Trockenraum

Es ist davon abzusehen, die noch feuchte Wäsche in der eigenen Wohnung zum Trocknen aufzuhängen!

Gewaschene Wäsche zum Trocknen auf die Wäscheleine gehängt, trocknet bei 18 Grad Celsius Raumtemperatur und niedriger Raumluftfeuchtigkeit am schnellsten.

Wird ein Raumgebläsetrockner verwendet, entzieht dieser der Raumluft Feuchtigkeit. Das funktioniert aber nur optimal, wenn er bei geschlossenen Fenstern und Türen betrieben wird. – Es empfiehlt sich, den Raum anschliessend kurz, aber gut durchzulüften.

Die Wäsche sollte in Richtung des Luftstroms hängen – nicht quer zu diesem – und möglichst in der Mitte des Raumes, also nicht zu nah an kalten Wänden.

Der Stromverbrauch von Elektrogeräten hängt primär davon ab, ob und wie viel Wärme erzeugt wird; ein Raumgebläsetrockner erzeugt jedoch kaum Wärme.

Kellerräume

Ein weit verbreiteter Irrtum, nämlich die falsche Vorstellung vom richtigen Lüften, macht die Keller vieler Häuser zu wahren Feuchtgebieten. Folglich kann man den Keller, wenn überhaupt, nur noch eingeschränkt nutzen, Bücher oder Kleider zum Beispiel gar nicht mehr dort aufbewahren.

Je grösser der Temperaturunterschied zwischen innen und aussen und je höher die Luftfeuchtigkeit aussen ist, um so mehr Wasser kondensiert. Deshalb sollten Kellerräume im Frühjahr und im Sommer nur an trockenen Tagen und auch nur kurz gelüftet werden. Im Herbst und im Winter ist es ratsam, vor allem an trockenen und kalten Tagen kurz zu lüften.

Treppenhaus

Wenn ein Dachfenster mit Öffnungsmöglichkeit vorhanden ist, sollte dieses nicht unbeaufsichtigt Tag und Nacht offen stehen. Den grössten Effekt erzeugt an heissen Sommertagen das frühmorgendliche Öffnen von Dachfenster und Haustüre zwecks Durchlüften.

Richtiges Lüften bei längerer Abwesenheit

Die Raumtemperatur sollte nicht zu niedrig sein, dafür bleibt meist ein Fenster in einem Raum permanent gekippt. – In den Sommermonaten ist das sinnvoll, nicht aber im Winterhalbjahr.